

Praxisbericht: Initiative Unterbau Uni Wien: Protestformen und Organising gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse an der Universität Wien

Autor:innen: Cornelia Dlabaja (Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie, Unterbau Uni Wien), Julia Heinemann (Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte & Unterbau Uni Wien) und Mario Keller (Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte & Unterbau Uni Wien)

TRACK #9: Hegemonie in Bildung und Wissenschaft

In unserem Praxisbericht reflektieren wir über den Organising Prozess und die Protestformen der befristeten Mittelbau-Wissenschaftler:innen an der Uni Wien gegen die prekären Beschäftigungsverhältnisse und die Kettenvertragsregelung. Die befristet beschäftigten Wissenschaftler:innen an der Universität Wien organisieren sich seit Herbst 2022, machen auf ihre prekären Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse aufmerksam und haben einen Forderungskatalog für bessere Arbeitsverhältnisse und eine Demokratisierung der Universität formuliert. Eine Vollversammlung des befristeten Mittelbaus im November 2022 mit 400 Teilnehmenden, zwei Demonstrationen (im Dezember 2022 mit 700 Teilnehmenden und im März 2023 mit 2000 Teilnehmenden), eine Podiumsdiskussion mit politischen Entscheidungsträger:innen, eine Social Media Kampagne und mehrere Aktionen im Rahmen des Aktionsmonats März fanden bislang statt.

Unterbau Uni Wien hat sich dabei von Beginn an mit Bündnispartner:innen der IG Lektor:innen und NUWISS zusammengeschlossen, um wirkungsvoll und breit auf die Lage der prekär Beschäftigten Wissenschaftlerinnen aufmerksam zu machen und Kräfte zu bündeln. Im Verlauf des Organising gab es zudem enge Kooperationen mit sozialen Bewegungen wie Erde Brennt, der AK und anderen Initiativen.

Der Paragraph 109 des UG führt dazu, dass 80% des wissenschaftlichen Personals alle 8 Jahre ausgetauscht werden (im Vergleich dazu sind nur 6% der unselbstständig Erwerbstätigen befristet angestellt). Die prekären Beschäftigungsverhältnisse belasten die Wissenschaftler:innen, erschweren die Familienplanung und verlangen Mobilität, die oft schwer zu erfüllen ist. Die UG-Novelle 2021 hat die Lage weiter verschlechtert.

Kurze Verträge, Existenzängste bei gleichzeitiger Hoffnung auf Erfolg in der Zukunft, und eine hohe Vereinzelung machen es in der Wissenschaft schwer, sich zu organisieren und für Protest zu mobilisieren. Ausgehend von dieser Beobachtung wird der Praxisbericht verschiedene Herangehensweisen und Protestformen reflektieren und Einblick geben in die angewandten Strategien der Initiative Unterbau Uni Wien, die von anderen Institutionen aufgegriffen und angewandt werden können. Dazu wird ein Vergleich gezogen mit aktuellen sozialen Bewegungen in der Wissenschaft in Deutschland und der Schweiz, um Potential und Herausforderungen verschiedener Formen von Protest zu diskutieren. Der Praxisbericht soll darüber hinaus ein Impuls zur Vernetzung sein.